

You mad bro? Memes und Hegemonie

Nathalie Burkowski



Abbildung 1 Nutzer xoggs. 9Gag.

Einleitung

Memes sind allgegenwärtig: sie finden sich in Whatsapp-Familiengruppen, auf Stickern in Fußgängerzonen und natürlich in Internetforen. Sie haben eine eigene Sprache und für jene die den Internet-Dialekt nicht gewohnt sind, mögen die manchmal zynischen, manchmal surrealistischen Bilder verwirrend wirken. Manchmal werden sie als dem Internet-interne Witze¹ bezeichnet, doch das wäre nicht ausreichend. Memes sind vielmehr ein dem Internet entsprungenes Medium, welche mehr als nur Humor transportieren. Sowohl ihre Geschichte als auch ihre derzeitige politische Verwendung ist von Gewalt und Zynismus geprägt.

¹ <https://www.bark.us/blog/memes-101-crash-course-parents/>.

Diese Arbeit soll Gramscis Kritik an Ironieverwendung in politischen Zusammenhängen aufgreifen, um sie auf politische Memes zu übertragen. Die These ist hierbei, dass ironische Politisierung sich für reaktionäre Politik anbietet, aber nicht für eine Politik, die auf eine bessere Welt für alle hofft. Die Entfremdung von Welt und Selbst spiegelt sich in Ironie wider, kann diese jedoch nicht in Form von Memes dekonstruieren und durchbrechen.

Memes

Memes sind mehr als kleine Bildchen mit auswechselbarem Text, sie stellen ein eigenes Medium dar. Laut dem Kulturwissenschaftler Limon Shifman können Memes nachfolgenden Eigenschaften charakterisiert werden: „a) eine Gruppe digitaler Begriffe, die gemeinsame Charakteristika in Inhalt, Form, und/oder Standpunkt teilen, die (b) im Gewährsein auf andere Memes geschaffen wurde, und die (c) im Internet von vielen User*innen verbreitet, imitiert oder transformiert wurde.“². Hierbei fehlt jedoch eine Komponente, die auf einer Metaebene intrinsisch für den Inhalt von Memes sind: Ironie.

Die Memes angeborene Ironie baut Hürden ab: „The format [Meme] acts as a kind of Trojan Horse, then, for sharing difficult feelings – because the format pre-primed the audience to respond in a hospitable mood.“³ Der leichtere Zugang zu schwierig-aufarbeitenden Emotionen ist jedoch eine zweischneidige Klinge. Die niedrige Hürde ist zugleich auch ein Schutzwall, der einen ernsthaften Umgang mit entsprechenden Gefühlen abblockt. Dort, wo Ironie die Basis für ein Argument ist, wird ein aufrichtiger Umgang mit diesem verwehrt. Das mit einem Meme gesagte hängt traurig im Raum, die Rezipient*innen antworten mit der gleichen Kommunikationsart, sie machen sich lustig oder drücken zynische Trauer aus. Die einem Meme zugrunde liegende Nachricht ist eine von Ironie-Humor. Kontroverse Inhalte lassen sich entsprechend einfach über Memes vermitteln, denn im Endeffekt sei es natürlich nur ein Witz. Nebenbei muss erwähnt werden, dass Meme-Humor längst einer von Post-Ironie ist. Das *Moth-Lamp-Meme* etwa vermittelt in erster Linie einen surrealistischen Inhalt. Auch haben nicht alle Memes

**He take
flights**



**He eat your
tights**



**But most
importantly,
he love lights**



² Kracher, Veronika (2020): Incels. S.18.

³ Owens, Jay (2019): Post-Authenticity and the Ironic Truths of Meme Culture. S.103.

ihren Ursprung in rechten Internetforen. Das gängige Reaktionsmeme *Surprised Pikachu* etwa entstand auf der Seite *Tumblr*, eine Seite, die für ihre überdeutliche Toleranz und queerfokussiertheit bekannt ist. Doch ob liberal oder reaktionär, die Nachricht des Mediums selbst ist untrennbar mit Ironie verbunden. Das Medium Meme ist leicht transformierbar und reproduzierbar. Es hat die Möglichkeit schnell Bekanntheit zu generieren und Inhalte wirksam zu teilen. Im Vergleich zu gängigen Massenmedien wie das Radio oder den Fernseher hat die englischsprachige Gemeinschaft von netzglobalen User*innen eine größere Reichweite als etwa die Statik eines Films oder eines Songs.

Die Macht von Ironie

„In the case of historical action, the element of irony [...] would indicate a form of detachment connected, rather, to a somewhat amateurish skepticism (caused by disillusion, weariness, or even a “superman” complex). Instead, the characteristic element in this case (namely, in historical action) is “sarcasm” of a certain form, that is “passionate”. (Gefängnishefte 1: 117)

Diese kurze Aussage Gramscis über Ironie und Sarkasmus ist zweigeteilt. In der ersten Hälfte wird Ironie abgelehnt, in der zweiten, wird ihr eine historische Kraft zugeschrieben, in der Form von *leidenschaftlichem Sarkasmus*. Gramsci nimmt die Schriften Marx' als Beispiel für leidenschaftlichen Sarkasmus: „In the face of popular „illusions“ (belief in justice, quality, fraternity, that is, in the elements of the „religion of humanity“) Marx expresses himself with a passionately “positive sarcasm”; that is, one understands that he wants to mock not the most imitate feeling of those “illusion” but their contingent form which is linked to a particular “perishable” world, their cadaverous smell, so to speak, that leaks from behind the painted façade. Die Macht von leidenschaftlichem Sarkasmus für einen progressiven Wandel muss demnach einem Ausdruck entsprechen, der direkt und eindeutig ist. Hierbei ist es notwendig den Unterschied zwischen Sarkasmus und Ironie herauszuarbeiten. Sarkasmus meint im Kontext von Gramsci und Marx eine bissige Rhetorik, die etwa ihre politischen Gegner diffamiert. Marx' Sarkasmus ist jeder kein leerer Angriff, sondern zielt genau auf die zu kritisierenden Umstände. Der Titel „Die Heilige Familie“ etwa ist in sich bereits sarkastisch, wobei jedoch mit dem Hohn selbst ein Inhalt vermittelt wird. Rein destruktiver Sarkasmus wird von Gramsci als rechts verortet. Andrew Opitz interpretiert Gramscis Bemerkung von „right-wing“⁴ Sarkasmus als Sarkasmus, der den Status Quo aufrechterhält. Hierfür müssen die

⁴ Opitz, Andrew (2012): Kierkegaard, Gramsci, and the Politics of Irony and Sarcasm. S.279.

bestehenden Verhältnisse nicht verteidigt werden, es reicht den Willen zur Veränderung und die dazugehörigen Akteure als lächerlich darzustellen. Exzessiver, nach Gramsci rechter Sarkasmus kreiere nach Opitz eine Kultur des Misstrauens, welche positiver politische Veränderung im Weg stehe.⁵ Hierbei ließe sich an Zynismus anschließen. Um diesen aufrechtzuerhalten, muss er legitimiert werden. Legitimation erfährt der hegemonial verinnerlichte Zynismus dadurch, dass er soziale Bewegungen mit exzessivem und destruktivem Sarkasmus angeht, um sie als unrealistisch oder lächerlich zu diffamieren. Ironie unterscheidet sich von Sarkasmus insofern, als dass der damit vermittelte Inhalt umgekehrt wird. Aufrichtigkeit lässt sich so nur schwer vermitteln, ebenfalls eine eindeutige Aussage. Ironie basiert darauf, dass es zwei potenzielle Empfänger der Nachricht gibt, ein Empfänger, der die Ironie erkennt und einer, der durch das Missverstehen bloßgestellt wird. Das Umkehren von Aufrichtigkeit oder Ernsthaftigkeit ist hierbei ein Bestandteil des Humors. Zwar lassen sich mittels Humors auch ernsthafte Themen kommentieren, doch das Lächerliche und Ironische bleibt als Teil des Mediums daran kleben. Wenn das Nutzen von ironischem Humor exzessiv und destruktiv ist, geht der politische Nutzen für Veränderung verloren.

Mittels leidenschaftlichen Sarkasmus kann die bürgerliche Fassade enthüllt werden. Er kann eine Gegenhegemonie darstellen, ohne in seinen vermittelten Ideen unerreichbar zu wirken. Das Verspotten von herrschender, neoliberaler oder kapitalistischer Ideologie hat die Möglichkeit Ideen zu verbreiten, welche die Hegemonie angreifbar machen. In einer „[historical] phase which is still polemical“ (Gefängnishefte 1: 118) müsse zuerst ein überzeugender Nährboden für praktische historische Aktion vorbereitet werden. Leidenschaftlicher Sarkasmus ist entsprechend ein Mittel von Gegen-Hegemonie.

Leidenschaftliche oder Zynische Memes

Um Memes und ihre Interpretationsmöglichkeiten zu verstehen, muss ihr Ursprung geklärt werden. Memes entstanden zuerst in Messageboards und noch immer ist der soziale Aspekt ein Kernbestandteil. Foren wie 4chan sind hier nicht wegzudenken von der Entstehungsgeschichte von Memes. 4chan ist ein Messageboard, wo man ohne Account anonym posten kann. Die Rubriken *Hardcore*-Pornografie und *Papercraft & Origami* stehen hierbei nebeneinander – Interessen junger Männer, die sich japanischer Popkultur nahefühlen, sind der primäre Inhalt von 4chan. Dies ist auch der Nährboden für Memes. 4chan ist bekannt

⁵ Opitz, Andrew (2012): Kierkegaard, Gramsci, and the Politics of Irony and Sarcasm S.282.

für seine rechtspopulistischen Inhalte. Angela Nagle beschreibt 4chan als „massively influential and creative forum known for pranks, memes and images that ‘cannot be unseen’.“⁶ Ferner beschreibt sie die Kultur als extrem misogyn, rassistisch und selbstironisch. Ein Ort, an dem unter dem Mantel der Anonymität und Ironie alles gesagt und geteilt werden kann. 4chans Erschaffer Chris Poole bezeichnete 4chan als eine Meme-Fabrik (Meme-Factory). Der grausame Humor beschränkte sich nicht nur aufs Forum, stattdessen entstanden immer wieder euphorisch geplante Mobbing-Kampagnen: Von unzähligen Vergewaltigungs-Drohungen gegenüber Frauen, die zur Moderation von Internetforen aufriefen, über Scherzrufe bei einem Vater dessen Sohn in einem Amoklauf getötet wurde⁷. *Trolling* war eine selbstverständliche Tätigkeit von 4chan-Nutzer*innen, also das sinnlose, ironische Provozieren von anderen Menschen, die nicht Teil der eigenen Internet-Ingroupp sind. Im März 2016 wurde auf der rechten Medien-Seite Breitbart ein Artikel von Milo Yiannopoulos veröffentlicht: „An Establishment Conservative’s Guide to the Alt-Right“⁸. Der einflussreiche Guide erklärt, wie die Alternative Rechte funktioniert und wie man sich ihr anschließen kann. „4chan and 8chan are hubs of alt-right activity. [...] Long before the alt-right, 4channers turned trolling the national media into an in-house sport.“ Das Essay macht den größten Unterschied zwischen der Alt-Right und rechten Skinheads an der Intelligenz fest, man sei ideologisch geschult und würde deswegen von Linken gehasst werden. Das Kapitel „THE MEME TEAM“ beschreibt, dass in einer kulturell-zensierten Welt es immer Menschen geben wird, die „because it’s funny!“ diese Regeln brechen möchten. Das Meme-Team der Alt-Right bestehe nicht aus den intellektuellen, ideologisierten Rechten, sondern aus Jugendlichen, die schlicht Spaß an der Provokation hätten. Die Alt-Right bietet ihnen direkte Unterstützung diese zerstörerische Lust auszudrücken. Diese Analyse unterschlägt den tatsächlichen Rassismus und die Misogynie entsprechender Internet-Foren Nutzer*innen natürlich. Der Wunsch zu provozieren, mag das vordergründige Interesse sein, nichtsdestotrotz handelt es sich bei diesen Akteuren um patriarchale Rassisten. Andrew Breitbart, nach dem das Medium benannt ist, formulierte selbst ein Stück Strategie, das in dem Essay Anwendung findet: „Politics is downstream from culture“. Die parlamentarische Mehrheit der eigenen rechten Partei ist hierbei von geringerer Relevanz als den Diskurs zu leiten. Im Internet findet die „Gramscian

⁶ Nagle, Angela (2017): Kill All Normies. Nagle. S. 14.

⁷ Nagle, Angela (2017): Kill All Normies. S.23.

⁸ <https://www.breitbart.com/tech/2016/03/29/an-establishment-conservatives-guide-to-the-alt-right/>

alt-light“⁹ ihr siegreichstes Schlachtfeld. Statt Lokaltspolitik wird in Online-Foren wie 4chan eine globale Net-Kultur zum eigenen ideologischen Gunsten beeinflusst. Memes wurden in vielen populären Fällen direkt in rechtsextremen, misogynen und rassistischen Kontexten geschaffen oder verwendet. *Pepe*, ein lakonisch-aussehender Frosch ist eines der prominentesten Memes der Internet-Alt-Right, der als Dogwhistle, also gruppeninternes Erkennungszeichen genutzt wird. Misogyne Konzepte wie die *Red-Pill* sind längst auch außerhalb des Internets eine pseudo-intellektuelle Selbstzuschreibung von meist jungen Männern (red-pilled) – auch dies ist ein Sieg der Alt-Right, welcher über Youtube-Videos und Internet-Memes errungen worden ist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Memes entweder in ihrer populären Verwendung oder ihren Entstehungsursprung zu großen Teilen in rechten Internet-Foren haben. Die Neue Rechte erkennt die Macht von ironischen teilbaren Bildern, die pro forma als dunkler Humor interpretiert werden könnten, auch wenn sie hetzende Inhalte verteilen, um damit die generelle Kultur zu beeinflussen. Kulturkampf ist die Taktik der Alt-Right/Light.

Fallbeispiel: Stolz-Monat

Im Juni wird sowohl als Erinnerung an die Stonewall-Aufstände, als auch als Zelebration diverser Sexualität und Geschlecht der Pride-Month gefeiert. 2023 ließ sich eine beunruhigende Gegenaktion im Internet beobachten, zu der auch der bekannte Alt-Right Neonazi Martin Sellner unterstützend aufrief¹⁰. Auf diversen Social-Media Seiten,

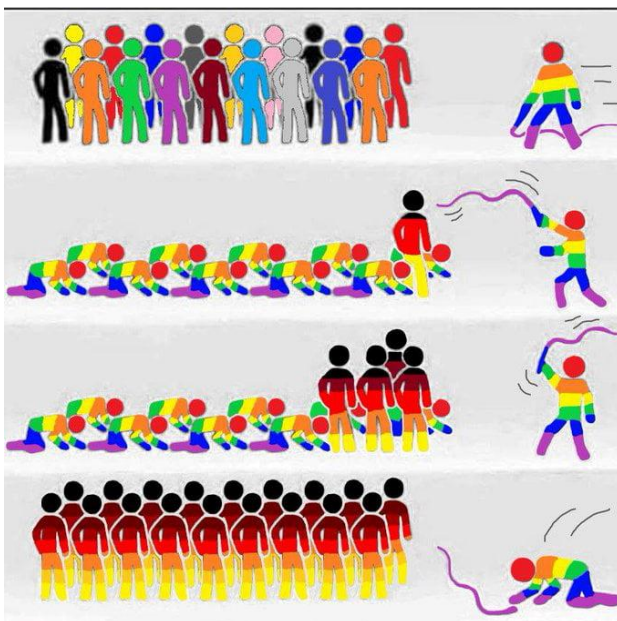


Abbildung 3 Nutzer atze3442 auf 9Gag.com.

⁹ Nagle, Angela (2017): Kill All Normies. S.40f.

¹⁰ RechteMedienInfo (2023): <https://rechtemedieninfo.blogspot.com/2023/06/stolzmonat-die-antwort-auf-den-pride.html>.

insbesondere Twitter, passten User*innen ihre Profilbilder mit den Nationalflaggen Deutschlands, Österreichs oder der Schweiz an. Zusätzlich wurden massenhaft Memes gepostet: Sowohl unter den Hashtag Stolzmonat, als auch als Reaktion und Antwort auf queere Postings. Ziel sei es den Diskurs von Queer-Pride zu Nationalstolz zu verlagern – und dabei natürlich zu provozieren.

Die Amadeu-Antonio-Stiftung analysierte, dass der Stolzmonat nur vermeintlich organisch entstand, tatsächlich sei seine virtuelle Zirkulation koordiniert gewesen. Anhand des Stolzmonats lässt sich die Strategie der Alt-Right/Light nachvollziehen. Der Einsatz von Memes ist provokant und übertrieben, der Kontext der Ironie ist durch das Medium deutlich, das Ziel der Internetkampagne ist Verbreitung und Diskursverschiebung. Die innerhalb des Patriarchats queerfeindliche und -skeptische Hegemonie wird aufgegriffen und über das Ventil des strategischen #Stolzmonat vervielfacht. Die Koordination des Stolzmonats wird durch ihre populären Aufrufer deutlich, diese reichen von AFD-Politikern über Alt-Identitäre.¹¹ Wer schlicht provozieren möchte, ein Interesse an Internetaufmerksamkeit hat und queerphob ist, konnte niedrigschwellig an der Kampagne teilnehmen, denn auch für eigene Meme-Vorlagen wurde gesorgt.

Fazit

Memes sind längst Teil einer rechten Kulturkampf-Internetstrategie die sich selbst als *Memetic Warfare* bezeichnet. Über das ironiebehangene Medium selbst lassen sich hetzende Inhalte leicht teilen, Rechte können davon profitieren, dass sie über das Medium allgemein als *Schwarzen Humor* anerkannt werden. Politische Memes sind häufig zynisch und überzogen, sie trüben vor Ironie und bewirken eher Resignation als Leidenschaft. Der Neoliberalismus ist hier die Basis für eine Kultur, die zwanghaft versucht das Einzelkämpfertum zu legitimieren – ein hegemonialer Versuch, der an der gelebten Alltagswelt der ausgebeuteten Klasse Widersprüche aufreißt. Es ist mittlerweile fast ein Klischee, dass jüngere Generationen an den Weltuntergang als reales Ereignis glauben; in einer immer näher rückenden Zukunft, die sich nicht in Jahren, sondern Gradzahlen messen lässt. Zugleich haben sie auch verinnerlicht, dass diese Zukunft unabwendbar ist, und tragen mit ihrem ganz eigenen Medium dazu bei, diesen Glauben zu verfestigen und jeglichen Angriff darauf abzdrehen. Das Ende ist nah – aber das

¹¹ <https://rechtemedieninfo.blogspot.com/2023/06/stolzmonat-die-antwort-auf-den-pride.html>.

Ende ist auch unausweichlich, schließlich sei es menschlich und mensch-gemacht. Die Menschlichkeit der nahenden Katastrophe ist hegemonial in neoliberalen Mythen wie dem Konzept einer dem Menschen inhärenten Gier verfestigt. Da der Mensch als Wesen daran gebunden sei auszuschöpfen und auszubeuten, sei die Katastrophe unabwendbar und jede Alternative autoritär. Was bleibt, ist ein Pessimismus des Verstandes: „Das Ende wird sowieso kommen, was willst du da auf die Straße gehen? Ist doch eh egal.“

Rechte müssen mittels Memes entsprechend nicht dazu aufrufen Veränderung zu bewirken oder gar für eine andere Welt zu kämpfen. Sie profitieren von Resignation und Entmutigung, ferner noch von dem Glauben, dass die Verhältnisse so miserabel sind, dass es nur noch schlechter werden kann. Zusätzlich haben rechte Parteien und Strukturen kein Interesse an organisierten Massen außerhalb der eigenen Partei. Wer etwa das Momentum verspürt sich in einer Gewerkschaft für höheren Lohn oder kürzere Arbeitszeit einzusetzen, verfügt über eine Hoffnung, die sich nur schwer von Rechten nutzen lässt. Ironie schafft diese Resignation und wirkt insbesondere in den jüngeren Generationen hegemonial. Dabei hätten Memes durchaus das Potential mit dem von Gramsci beschriebenen „leidenschaftlichen Sarkasmus“ zu wirken. Dazu müssten sie jedoch die Meme-Vorlagen aus rechten Ursprüngen ablegen und sich in ihren Aussagen sowohl im Inhalt als auch auf einer Metabene zur gezielten Politisierung verwenden lassen.

Literaturverzeichnis

Bokhari, Allum, Yiannopoulos, Milo (2016): An Establishment Conservative's Guide to the Alt-Right. <https://www.breitbart.com/tech/2016/03/29/an-establishment-conservatives-guide-to-the-alt-right/>. (Letzter Zugriff 24.09.2023).

Kracher, Veronika (2020): Incels. Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults. Ventil Verlag UG. Mainz.

Nagle, Angela (2017): Kill All Normies. Online Culture Wars from 4chan and Tumblr to Trump and the Alt-Right. Zerobooks. Alresford.

Nutzer atze3442: <https://9gag.com/gag/amAMZQ9>. 9Gag. (Letzter Zugriff 24.09.2023).

Nutzer themoreyouknow: <https://9gag.com/gag/axoPzbW>. 9Gag. (Letzter Zugriff 24.09.2023).

Opitz, Andrew (2012): Kierkegaard, Gramsci, and the Politics of Irony and Sarcasm. In: Comparative Literature, Vol. 64, No. 3. Duke University Press. Oregon.

Owens, Jay (2019): Post-Authenticity and the Ironic Truths of Meme Culture. Punctum Books.

RechteMedienInfo (2023): <https://rechtemedieninfo.blogspot.com/2023/06/stolzmonat-die-antwort-auf-den-pride.html>. (Letzter Zugriff 24.09.2023).

Zapal, Haley (2019): <https://www.bark.us/blog/memes-101-crash-course-parents/>. Bark. (Letzter Zugriff 24.09.2023).